Internet-Adresse:
http://www.dgho.de

DGHO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE

Berlin, den 20.12.2006

Hämatologie und Onkologie 4/2006

Mitglieder-Rundschreiben der DGHO

Liebe Mitglieder,

für das klare Votum bei der erneuten Wahl zum Geschäftsführenden Vorsitzenden der DGHO möchte ich mich herzlich bedanken. Es ist Verpflichtung und Ermutigung, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Dabei soll die Fachgesellschaft weiter in Ihrer umfassenden Zuständigkeit in den Bereichen Hämatologie und Onkologie gestärkt werden. Tendenzen, die Onkologie innerhalb der Fachgesellschaft zu schwächen, möchte ich mit meinen Vorstandskollegen gezielt entgegentreten. Die Aktivität der Fachgesellschaft zu Fragen der Forschung, Versorgung und Berufspolitik möchte ich weiter intensivieren. Auch im letzten Jahr beteiligten sich viele Mitglieder aktiv an der Arbeit der DGHO. Dabei ist der kontinuierliche Einsatz in den zahlreichen Arbeitsgruppen besonders hervorzuheben. Aber auch die engagierte Präsenz zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit dem IQWiG oder bei der Arbeit am neuen Maßnahmenpapier ist die Basis für unseren Erfolg. Ich hoffe, dass ich gemeinsam mit Mathias Freund und unserem neuen Vorstandskollegen Friedrich Overkamp auch weiterhin auf diese Unterstützung und Mitarbeit zählen kann.

Der Maßnahmenkatalog bildete 2006 den Leitfaden für unsere Arbeit. Das Dokument war uns im politischen Alltag von hohem Wert, weil unsere Positionen dort klar umrissen und argumentativ unterlegt sind. Immer wieder konnten wir feststellen, dass unser Papier vielen Bundestagsabgeordneten bekannt war. Auch deshalb wollen wir dieses Konzept im neuen Jahr mit einem Maßnahmenkatalog 2007 fortschreiben. Ebenso hat jedoch die aktuelle Tagespolitik des vergangenen Jahres unsere Arbeit in der Fachgesellschaft, aber auch im Beruf geprägt. Zu nennen sind dabei vor allem die Ärztestreiks, die Gesundheitsreform und die Diskussionen um das Gewebegesetz.

Auch intern hat sich im letzten Jahr einiges getan. Die Arbeitsgruppen wurden gestärkt und geben vermehrt ihre Kompetenzen nach außen weiter, wie zum Beispiel die DRG-Arbeitsgruppe, die sich nun mit einem Weiterbildungsangebot an die Mitglieder der DGHO und andere Interessierte wendet. Neu wurde eine Arbeitsgruppe einberufen, die sich mit den Rahmenbedingungen für nicht kommerzielle Studien nach der 12. und 14. Arzneimittelnovelle beschäftigt und mögliche Lösungsstrategien entwickelt. Aus dieser Arbeitsgruppe ist ein Positionspapier hervorgegangen, das an die Politik weitergegeben wurde. Die Professionalisierung der DGHO ist mit der Einstellung von Frau Marion Lowack als Assistentin im Hauptstadtbüro und Frau Mirjam Renz als Referentin des Vorstands weiter vorangeschritten.

Einen wichtigen Schritt für die Zukunft hochwertiger onkologischer Versorgung in Deutschland ist die Zertifizierung onkologischer Zentren, bei denen die Expertise der internistischen Onkologen im Mittelpunkt stehen soll. Hier werden 2007 wichtige Akzente gesetzt werden.

Zuletzt erlebten wir mit den Kollegen aus Österreich und der Schweiz die Gemeinsame Jahrestagung in Leipzig. Eindrucksvoll war die große Zahl junger Kolleginnen und Kollegen, die hochwertige und ehrgeizige Forschungsprojekte vorgestellt haben. Dabei zeigte sich nochmals deutlich, welche Potentiale wir in der Hämatologie und Onkologie in Deutschland haben. Es lohnt sich, unsere jungen Mitglieder weiter zu fördern und uns für die Zukunft der hämatologischen und onkologischen Forschung in Deutschland einzusetzen. Wir haben sicher auch gelernt, was wir in Zukunft bei den Jahrestagungen noch besser machen sollten.

Inhalt:

Ergebnisse der Wahlen 2006 3
Protokoll der Mitgliederversammlung 4
Kassenprüfung 2005 7
Preis-Verleihungen 2006 8
Impressum 10
Ehrenmitgliedschaft der DGHO für José Carreras ... 11
Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preis 11
Zentrumsbildung ja, aber... 12
Medikamentöse Tumortherapie 13
Die Zukunft der Stammzelltransplantation 14
Schwarzes Brett 15
Aufbaumodule zum Facharzt Palliativmedizin 15
Gemeinsame Jahrestagungen 16
Weitere Veranstaltungshinweise 16
Palliativkurse 19
Bewerbungen um die Mitgliedschaft der DGHO 19
Impressionen vom Jahreskongress 2006 21
Änderungsmitteilungsformular 22

Sicherlich wird auch das kommende Jahr Neues und Spannendes für uns mit sich bringen: die Diskussion um alte und neue Gesetze im Gesundheitswesen und der Forschungspolitik, weitere Auseinandersetzungen mit dem IQWiG und dem G-BA um die Zukunft der Stammzelltransplantation und nicht zuletzt natürlich die neuen Herausforderungen, die das wissenschaftliche Arbeiten mit sich bringt. Ziel unserer Arbeit in all diesen Bereichen soll auch im nächsten Jahr eine hochwertige und sichere Patientenversorgung sein, die sich auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand befindet.

Ich freue mich darauf, mit Ihrer Unterstützung weiter an diesen Themen zu arbeiten.

Ich wünsche Ihnen schöne und erholsame Weihnachtstage, alles Gute und viel Kraft für das neue Jahr.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Gerhard Ehninger

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

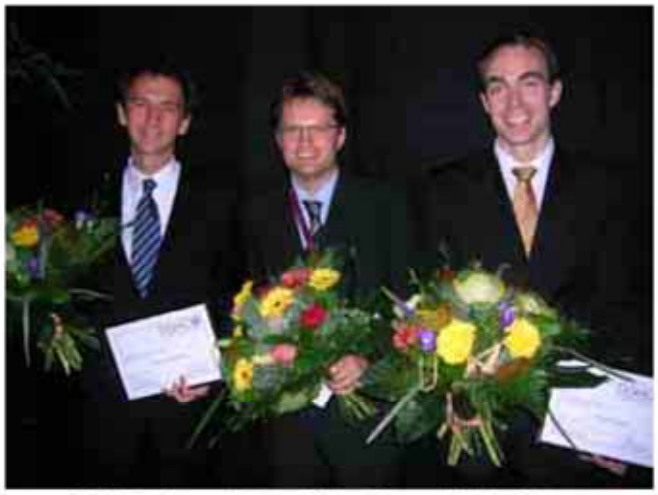
Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Congress Center Leipzig

Preis-Verleihungen 2006

Prof. Dr. Mathias Freund, Rostock

Die Verleihung der Preise der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie fand auf der Jahrestagung in Leipzig im Rahmen der feierlichen Eröffnung am 5. November 2006 statt. Die Preise wurden vom Geschäftsführenden Vorsitzenden der DGHO, Herrn Prof. Dr. Gerhard Ehninger, und dem Sekretär und Schatzmeister, Herrn Prof. Dr. Mathias Freund, überreicht. Die Einreichung der Arbeiten war dieses Jahr erstmalig vollelektronisch über die Homepage der DGHO möglich. Die Auswahl der Preisarbeiten erfolgte auf der Grundlage von vier unabhängigen Gutachten. Der Vorstand bedankt sich bei dem Gutachterkomitee herzlich für seine Arbeit.



Priv. Doz. Dr. med. Jürgen Ruland, Dr. med. Tobias Pukrop, Dr. med. Theis Helge Terwey (v.l.n.r.)

Der Artur-Pappenheim-Preis 2006 wurde verliehen an Herrn Priv. Doz. Dr. med. Jürgen Ruland aus der III. Medizinischen Klinik und Poliklinik rechts der Isar an der Technischen Universität in München

Der Artur-Pappenheim-Preis ist mit 7.500 EUR dotiert und wird von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie zur Verfügung gestellt.

Herr Priv. Doz. Dr. Ruland ist 1966 geboren und in Fulda aufgewachsen. Er studierte von 1987 bis 1994 in Gießen und Pittsburgh. Er arbeitete 1994 bis 1996 an der TU München und an der Universität Freiburg. Nach einem Forschungsaufenthalt am Ontario Cancer Center in Toronto kehrte er 2003 als Arbeitsgruppenleiter an die TU München zurück und habilitierte im Jahre 2005.

Herr Priv. Doz. Dr. Ruland erhält den Preis für seine grundlegenden Arbeiten zur Signaltransduktion durch die Onkogen-Produkte BCL10 und MALT1.

BCL10 und MALT1 sind Onkogene, die durch unabhängige chromosomale Translokationen beim MALT Lymphom dereguliert sind. Durch alternative Mechanismen werden BCL10 und MALT1 auch bei anderen Lymphomentitäten unkontrolliert aktiviert. Herr Priv. Doz. Dr. Ruland konnte zeigen, dass BCL10 und MALT1 direkt miteinander kooperieren und im physiologischen Kontext für die kontrollierte Aktivierung von angeborenen und adaptiven Immunantworten benötigt werden. Gemeinsam mit dem Adapterprotein CARD9, welches bei Lymphomen durch Genamplifikation ebenfalls überexprimiert wird, leitet der BCL10/MALT1 Signalkomplex physiologische Signale vom Rezeptor Dektin-1 zum Transkriptionsfaktor NF-KB, um angeborene Immunantworten gegen Pilzinfektionen zu vermitteln. Analog kontrolliert der BCL10/MALT1 Komplex gemeinsam mit CARD11 die Aktivierung von NF-KB nach Stimulation des T oder B Zell Antigenrezeptors für die physiologische adaptive Immunität, um Proliferation und Überleben von aktivierten Lymphozyten zu induzieren. Die Arbeiten von Herrn Priv. Doz. Dr. Ruland identifizieren neue essentielle Signalwege im angeborenen und adaptiven Immunsystem und legen die Grundlage für das molekulare Verständnis der Funktion der BCL10/MALT1 Signaltransduktion beim Lymphom. Die Arbeiten implizieren, dass es durch genetische Deregulation von BCL10, MALT1 oder CARD9 zur aberranten Aktivierung von NF-KB und damit zu kontinuierlicher Proliferation und konstitutivem Zellüberleben kommt.

Die Arbeiten von Herrn Priv. Doz. Dr. med. Jürgen Ruland wurden unter anderem in Nature, Journal of Experimental Medicine und Cell veröffentlicht:

Gross, O., Gewies, A., Finger, K., Schäfer, M., Sparwasser, T., Peschel, C., Förster, I., and Ruiand, J. (2006) Card9 controlls a non-TLR signalling pathway for innate anti-fungal immunity. Nature (Epub ahead of print), doi:10.1038/nature04926.

Wegener, E., Oeckinghaus, A., Lavitas, L., Schmidt-Supprian, M., Ferch, U., Mak, T., Ruland, J., Heissmeyer, V., and Krappmann, D. (2006) Essential role for ikb kinase ß in remodeling Carma1-Bcl10-Malt1 complexes upon T cell activation. Mol Cell 23, 13-23

Klemm, S., Gutermuth, J., Hültner, L., Sparwasser, T., Behrend, H., Peschel, C, Mak, T., Jakob, T., and Ruiand, J. (2006) The Bcl10/Malt1 Complex Segregates FceRI-Mediated NF-Kß Activation and Cytokine Production from Mast Cell Degranulation. J Exp Med 203:337-47

Der Doktoranden-Förderpreis der DGHO ist dotiert mit 2.500 EUR und wird durch die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie gestiftet.

Der Doktoranden-Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie 2006 wurde verliehen an Herrn Theis Helge Terwey aus der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie, Universitätsklinikum Charité, Campus Virchow-Klinikum, Humboldt-Universität Berlin.

Herr Terwey ist 1950 in Heidelberg geboren. Er von hat zunächst Physik an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und dann 1996 bis 2003 Medizin an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Danach ging er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in das Immunology of Bone Marrow Transplantation Laboratory, Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, New York. Seit April 2005 ist er Assistenzarzt in der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie, Universitätsklinikum Charité, Campus Virchow-Klinikum, Berlin.

Herr Terwey befasst sich in seiner Promotionsarbeit mit der Differenzierung der Graft-versus-host-Erkrankung vom Graft-versus-Tumor-Effekt.

Die Graft-versus-host-Erkrankung (GVHD) ist die bedeutendste Komplikation einer allogenen hämatopoetischen Stammzelltransplantation. Sie kann in 25 bis 70% aller HLA-identischen HSCTs und in mehr als 70%

aller HSCTs mit HLA-Unterschieden auftreten. Die GVHD wird ausgelöst von im Stammzelltransplantat enthaltenen alloreaktiven Spender T-Zellen, was sich besonders darin zeigt, dass Depletion dieser T-Zellen der effektivste Weg ist, um GVHD zu verhindern. Alloreaktive Spender T-Lymphozyten sind jedoch auch verantwortlich für den so genannten Graft-versus-tumor effect (GVT), der zu einer Verminderung der Rezidivhäufigkeit nach HSCT führt und ein große Rolle für den Gesamterfolg einer Stammzelltransplantation spielt. Die Verminderung von GVHD bei erhaltenem GVT ist daher ein vordringliches therapeutisches Ziel.

Neue Studien konnten zeigen, dass die spezifische Blockade der Einwanderung von alloreaktiven T-Zellen in GVHD Zielorgane (das sind hauptsächlich Darm, Leber, Haut und Lunge) eine Möglichkeit ist, um dieses Ziel zu erreichen. Das Wanderungsverhalten von T-Zellen wird bestimmt durch die Expression von drei Gruppen von Zelloberflächenmolekülen und ihren Liganden und Rezeptoren auf dem Endothel: Selektine, Chemokin Rezeptoren und Integrine. Insbesondere Chemokin Rezeptoren scheinen eine besondere Rolle für die organ-spezifische Migration von T-Zellen während GVHD zu spielen. CC Chemokin Rezeptor 2 (CCR2) könnte eines der hierfür relevanten Moleküle sein, wie in vitro Studien und Studien in einigen Modellen von anderen T-Zell-mediierten Erkrankungen zeigen konnten.

In der von Herrn Terwey verfassten Arbeit wurde anhand von Mausmodellen untersucht, welche Rolle die Expression von CCR2 auf alloreaktiven CD8+ T-Lymphozyten bei der Entwicklung von GVHD nach allogener HSCT spielt. Es konnte gezeigt werden, dass CD8+ T-Lymphozyten von CCR2-Knockout (CCR2-/-) Mäusen weniger GVHD induzieren als CD8+ T-Lymphozyten von Wild-Typ Mäusen des gleichen Mäusestamms. Dies hing zusammen mit einer verminderten Entwicklung von GVHD in Darm und Leber, wie anhand von histopathologischen Untersuchungen gezeigt werden konnte. Die Entwicklung von GVHD in der Haut und dem Thymus und die Immunrekonstitution waren jedoch durch Abwesenheit von CCR2 nicht beeinflusst, so dass auf eine organspezifische Rolle von CCR2 geschlossen werden muss. Dies bestätigte sich in einem Essay zur Untersuchung des Wanderungsverhaltens von Spender CD8+ T- Lymphozyten nach HSCT, wo gezeigt werden konnte, dass CCR2-/- CD8+ T-Lymphozyten weniger in Darm und Leber einwandern als Wild-Typ T-Zellen, die Einwanderung in sekundäre Lymphorgane aber nicht beeinflusst war. Weitere Untersuchungen schlossen andere intrinsische Defekte (Proliferation, Aktivierung, Zytokin-Produktion, Zytotoxizität) bei CCR2-/- CD8+ T-Lymphozyten aus, so dass der einzige Grund für die beobachteten Unterschiede in GVHD Morbidität und Mortalität in dem beschriebenen Migrationsdefekt zu sehen ist.

Weiters wurde festgestellt, dass CCR2-/- CD8+ T-Zellen einen intakten GVT Effekt gegen zwei verschiedene hämatopoetische Tumoren (P815 und A20) besitzen. Zusammenfassend konnte aufgrund der durchgeführten Untersuchungen festgestellt werden, dass CCR2 die Einwanderung von alloreaktiven Spender CD8+ T-Zellen in den Darm und die Leber nach allogener HSCT kontrolliert und die Blockade von CCR2 eine neue Möglichkeit darstellen könnte, um GVHD zu vermindern ohne den bedeutenden GVT Effekt zu beeinflussen.

Ergebnisse der Promotionsarbeit sind in Blood veröffentlicht.

Terwey TH, Kim TD, Kochman A, Hubbard VM, Lu S, Zakrzewski JL, Ramirez-Montagut T, Eng JM, Muriglan SJ, Heller G, Murphy GF, Liu C, Budak-AlPriv.-Doz.ogan T, AlPriv.-Doz.ogan O, van den Brink MRM, CC chemokine receptor 2 is required for CD8-induced graft-versus-host-disease, Blood, 11/05.

Der Vincenz Czerny-Preis der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie 2006 wurde an Herrn Dr. med. Tobias Pukrop aus der Abteilung Hämatologie/ Onkologie, Zentrum für Innere Medizin, Klinikum der Georg-August-Universität Göttingen verliehen.

Der Preis ist mit 7.500 EUR dotiert und wurde im Jahre 2006 dankenswerterweise von der Firma Lilly zur Verfügung gestellt.

Herr Dr. med. Pukrop wurde 1973 in Ellwangen geboren. Er studierte 1994 bis 2001 Medizin an der Universität Ulm. Er promovierte 2002 mit dem Thema „Untersuchungen zur Regulation der Lymphoid Enhancer Factor/ T- Cell Factor Transkriptionsfaktoren", an der Universität Ulm. Seit Juni 2003 ist Herr Dr. Prukop als Assistenzarzt in der Abteilung Hämatologie/ Onkologie, Zentrum für Innere Medizin, Klinikum der Georg-August-Universität Göttingen tätig.

Herr Dr. Prukop erhält den Preis für seine Arbeit "Wnt 5a signaling is critical for macrophage-induced invasion of breast cancer cell lines", die er in PNAS veröffentlicht hat.

Interaktionen zwischen neoplastischen und benignen stromalen Zellen sind von wesentlicher Bedeutung für die Tumorprogression. Insbesondere die tumor-assoziierten Makrophagen (TAM) scheinen entgegen ihrem zu erwartenden tumoriziden Effekt das Fortschreiten von Tumoren eher zu begünstigen.

In der Arbeitsgruppe von Herrn Dr. Prukop wurde ein humanes Kokultur-Modell von Makrophagen (Mø) mit schwach invasiven Mamma-Karzinom-Zelllinien in einer Mikroinvasionskammer entwickelt. Darin wurde gezeigt, dass die Kokultivierung zu einer Hochregulation von TNF-alpha und zur Induktion der Matrix-Metalloproteinasen MMP-2 und -9 sowie MMP-3 und -7 in den Makrophagen führt. Die gesteigerte proteolytische Aktivität erhöhte die Invasivität der Tumorzellen auf > 350% der Kontrollen. Der Effekt konnte durch Zugabe von MMP- und TNF-alpha-Inhibitoren blockiert werden.

Durch welche Faktoren diese Wechselwirkungen zwischen Mø und Tumorzellen gesteuert werden, war noch weitgehend unklar. Wnt-Proteine schienen attraktive Kandidaten für diese Interaktion zu sein. Sie sind extrazelluläre Glykoproteine, die über unterschiedliche Signalwege zahlreiche Migrationsereignisse in der embryonalen Entwicklung regulieren. Der bekannteste Signalweg ist der so genannte kanonische Wnt-Weg über β-Catenin. Nachfolgend wurden auch nicht-kanonische Signalwege beschrieben, zu denen der Planar Cell Polarity Weg (PCP) über die Jun N-terminale Kinase (JNK) und der Wnt/Ca^{2+} Weg gehören. Es gab

zahlreiche Hinweise für eine Bedeutung des Wnt-Signaling für die maligne Transformation und Tumorprogression. Überexpression bzw. -aktivierung vor allem kanonischer Wnt-Liganden und des ß-Catenin-Pfades wurde in Colon- und anderen Tumoren und deren Metastasen nachgewiesen. Über die nicht-kanonischen Liganden wie zum Beispiel Wnt5a, dem eher eine Tumorsuppressor-Funktion zugeschrieben wurde, lagen nur wenige Daten vor.

Zur Klärung der Frage, ob und welche Liganden der Wnt-Familie eine Rolle in der Tumorzell-Mø–Interaktion spielen wurden neben den üblichen molekularbiologischen und proteinbiochemischen Methoden vor allem Invasions-Assays und Signaltransduktions-Untersuchungen durchgeführt. Erstere erfolgten am oben erwähnten Mikroinvasions-Kokultur-Modell. In dieser modifizierten Boyden-Kammer wurden humane Mamma-Karzinom-Zelllinien auf einer artifiziellen Basalmembran, einer mit extrazellulärer Matrix beschichteten Polycarbonat-Membran, ausgesät und mit aus peripheren Blut-Monozyten ausdifferenzierten Mø ohne direkten Zell-Zell-Kontakt kokultiviert. Die Interaktion zwischen den Zelltypen kann nur über im Überstand gelöste Substanzen erfolgen. Für die dadurch ausgelöste Invasion der Tumorzellen durch die Basalmembran ist sowohl migratorische als auch proteolytische Aktivität erforderlich. Für die Identifikation der jeweils beteiligten Signalwege wurden Agonisten und Antagonisten des kanonischen und nicht-kanonischen Wnt-Signalpfades eingesetzt, sowie die Transfektion dominant negativer Konstrukte. Die Aktivierung der einzelnen Signalwege wurde an Hand von Reporter-Assays und Phosphorylierungs-Studien beurteilt. Parallel zu den in vitro-Untersuchungen erfolgte die Detektion der Wnt 5a-Expression in Schnitten von primären Mamma-Karzinomen und Lymphknoten-Metastasen.

In dem oben beschriebenen Modell konnte gezeigt werden, dass die Kokultur eine Induktion von Wnt5a in den Mø bewirkt. Die Expression anderer Wnt-Liganden bzw. Rezeptoren wird nicht beeinflusst. Passend dazu ließ sich durch Inkubation der Tumorzellen mit rekombinanten Wnt5a oder mit entsprechend konditionierten Medien eine Invasionssteigerung vergleichbarer Intensität erzielen. Der physiologische Wnt Inhibitor Dickkopf-1 (DKK-1) konnte sowohl die Mø- als auch der Wnt5a-induzierte Invasion inhibieren. Weiterführende Signalwegsanalysen ergaben, dass die Aktivierung der Jun N-terminalen Kinase (JNK) und der AP-1-vermittelten Transkription in den *Tumorzellen* entscheidend für die Invasionssteigerung ist. Der kanonische Wnt-Pfad über β-Catenin wurde durch Wnt5a nicht aktiviert. Das Vorliegen eines funktionalen kanonischen Pfades war dennoch für die Invasion unverzichtbar.

Untersuchungen des Überstandes in der Kokultur und von Wnt5a stimulierten *Makrophagen* zeigten eine Hochregulation von MMP-7 und TNF-alpha, in beiden Fällen hemmbar durch DKK-1. MMP-7 ist als eine der wesentlichen Shedding-Proteasen für TNF-alpha bekannt. Somit scheint Wnt5a über MMP-7 und TNF-alpha ebenfalls Einfluss auf den wichtigen Prozess der Proteolyse zu nehmen.

Die Tatsache, dass Herr Dr. Prukop Wnt 5a-positive TAM auch in primären Mamma-Karzinomen und insbesondere an der invasiven Front in Lymphknoten-Metastasen nachweisen konnten, spricht dafür, dass ähnliche Mechanismen auch in der Tumorprogression in vivo eine Rolle spielen.

In aktuellen Arbeiten konnte Herr Dr. Prukop eine Wnt5a Expression auch in *Mikroglia* bei Mamma-Karzinom-Metastasen nachweisen. Daraufhin hat er ein Kokultur-Modell mit der Abteilung Neuropathologie der Universität Göttingen mit muriner Mikroglia und murinen oder humanen Mamma-Karzinom-Zellen entwickelt. Auch hier kann eine Expression von Wnt5a in der Mikroglia und eine durch DKK-1 blockierbare Invasionssteigerung der Tumorzellen nachgewiesen werden. Dies bestätigt die oben erstmalig beschriebenen Resultate in dem ortsständigen Mø-Äquivalent.

In der vorliegenden Arbeit wird somit zum ersten Mal gezeigt, dass die Funktion von Wnt-Liganden, speziell Wnt 5a, entweder als Tumor-Promotor oder -Suppressor nicht nur von intrazellulären Bedingungen, sondern auch von interzellulären Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Zelltypen beeinflusst wird.

Sollten sich diese Ergebnisse weiter bestätigen, böte sich ein interessanter Angriffspunkt für eine gezielte therapeutische Beeinflussung zum Beispiel durch den physiologischen Inhibitor DKK-1, der bereits in anderem Zusammenhang in Phase I-Studien eingesetzt wird.

Die Veröffentlichung von Herrn Dr. Prukop:

Pukrop T, Klemm F, Hagemann Th, Schulz M, Trümper L, Binder C. Wnt 5A signaling is critical for macrophage-induced invasiveness of breast cancer cell lines. PNAS (2006) 113: 5454- 5459.

Impressum

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.
Zuschriften bitte an: Hauptstadtbüro der DGHO, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin, Telefax: 030 / 28 87 98 95; eMail: dgho-berlin@dgho.de; Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO: Prof. Dr. med. G. Ehninger, Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum Technische Universität Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telefax: 0351 / 458 53 62; eMail: Gerhard.Ehninger@uniklinikum-dresden.de; Internet: http://www.dgho.de.; Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe, BLZ 660 100 75, Kontonummer 138 232 - 754
Produktion dieses Rundschreibens: GMIHO mbH, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin; Telefax: 030 / 28 87 98 95; eMail: info@gmiho.de; Steuernummer 37 / 266 / 20984 (FA für Körperschaften II Berlin); Handelsregister HRB 101719 B (AG Charlottenburg)
Die DGHO und die GMIHO mbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben. Beiträge und Anzeigen geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) behält sich die DGHO vor.

Ehrenmitgliedschaft der DGHO für José Carreras

José Carreras ist die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie verliehen worden.

José Carreras wurde 1946 in Barcelona geboren. Carreras studierte zunächst Chemie, wechselte jedoch 1963 zum Gesangsstudium bei Jaime Francisco Puigi und am Konservatorium von Barcelona. Er debutierte 1970 am Liceo, dem Opernhaus seiner Heimatstadt in Verdis Nabucco. Zahlreiche Gastspiele führten ihn ab 1972 an die Opern der Welt. 1987, auf dem Höhepunkt seiner Karriere, erkrankte Carreras an akuter Leukämie. Trotz schlechter Prognose konnte er mit einem Jahr intensiver Behandlung einschließlich einer autologen Knochenmarktransplantation die Krankheit überwinden und seine Gesangskarriere wieder aufnehmen. 1988 gründete José Carreras die Fundación Internacional para la lucha contra la leucemia mit Hauptsitz in Barcelona. Seit 1995 gibt es die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. mit Sitz in München. Zahlreiche Projekte zur Leukämieforschung und Leukämietherapie wurden seither durch die Stiftung unterstützt. Die Mitgliederversammlung der DGHO wählte im Jahre 2005 José Carreras als Ehrenmitglied. Die Würdigung des Ehrenmitglieds fand auf der Eröffnung der Jahrestagung 2006 in Leipzig statt. José Carreras drückte in einer Videobotschaft seinen Dank aus.

Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preis

Prof. Dr. M. Freund, Rostock
für den Vorstand der DGHO

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie hat beschlossen, im Jahre 2007 mehrere **„Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preise“** zu vergeben. Der „Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preis“ ist mit 6.000 EUR dotiert, wobei 4.000 EUR zur Finanzierung des 4-wöchentlichen unbezahlten Praktikumsurlaubs an den Bewerber des Preises gehen und 2.000 EUR an die entsendende Abteilung zur teilweisen Kompensation des Arbeitsausfalls gehen sollen. Die Anzahl der zu vergebenden Preise wird auf Grundlage der Finanzen der Gesellschaft und auf der Grundlage der Qualität der Bewerbungen entschieden.

Die Bewerber werden auf der Grundlage von vier unabhängigen Gutachten ausgewählt.

Ziel des **„Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preis“** ist es, in der Weiterbildung fortgeschrittenen Mitarbeitern einen 4-Wochen-Aufenthalt in einer Abteilung/ Klinik/ Praxis für Hämatologie und Onkologie zur ermöglichen, die eine ausgewiesene Expertise auf dem Gebiet der Onkologie vorweisen kann. Ziel des Fortbildungsaufenthalts soll der Erwerb besonderer Kenntnisse auf dem Gebiet der Onkologie sein.

Das vom Vorstand der DGHO geplante Programm verfolgt das Ziel, durch Stärkung der Leistungsträger durch den Erwerb besonderer Kenntnisse und Fähigkeiten eine Stärkung der Onkologie zu erreichen.

Bewerbungen werden bis zum 30.03.2007 mit den folgenden Unterlagen entgegengenommen:

- Lebenslauf und Publikationsliste
- Unterstützender Begleitbrief der Leitung der Heimatabteilung

Der Vorstand der DGHO fordert Abteilungen/ Kliniken/ Praxen mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet der Onkologie auf, sich für die Aufnahme von Trägern des **„Onkologie-Experten-Fortbildungs-Preis“** zu bewerben. Die Abteilungen/ Kliniken/ Praxen werden bei Annahme der Bewerbung auf der Homepage der DGHO als **„DGHO Onkologie-Experten-Fortbildungsstätte“** ausgewiesen und können diese Bezeichnung zusammen mit dem Logo der DGHO führen.

Für die Bewerbungen als Fortbildungsstätte sind einzureichen:

- Kurze Selbstdarstellung mit Beschreibung der onkologischen Expertise und Darstellung des vorhandenen Patientengutes.
- Kurze Darstellung zur Unterbringungsmöglichkeit des Preisträgers

Bitte senden Sie die Bewerbungsunterlagen an das

DGHO Hauptstadtbüro
Albrechtstraße 10 Hof
10117 Berlin

Der Vorstand hofft, dass die Initiative auf Anklang stößt und erhofft sich zahlreiche Bewerbungen.

Zentrumsbildung ja, aber… - Stellungnahme Pathologen-Berufsverband

BERUFSVERBAND DEUTSCHER PATHOLOGEN e.V.

14.7.2006

Zentrumsbildung ja, aber…

Die Krankenhausmedizin zentriert sich. Sektorenübergreifende multidisziplinär ausgerichtete medizinische Zentren sollen die Behandlung der Patienten effizienter gestalten. Organisatorisch zusammengefasst, betreiben verschiedene medizinische Disziplinen problemorientierte Medizin. In den Brust-, Darm- und Prostatazentren ist interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt. Aber der Berufsverband Deutscher Pathologen warnt vor einer elementaren Fehlentwicklung bei der Zentrenbildung.

Ausgehend von der Brustzentrumsbildung, sind zurzeit eine ganze Reihe von anderen Zentren auf dem gleichen Weg. Für jedes Organ entsteht eine eigene GmbH, mit eigenen Vorstellungen, Qualitätszielen und Strukturen. Deren gesammelten Anforderungen zu genügen, bedeutet für die Pathologen den zeitlichen und organisatorischen Overkill. Es ist zur Vermeidung dieser zahlreichen parallelen Strukturen unbedingt erforderlich, die Zentrumsbildung nicht organspezifisch vorzunehmen, sondern organübergreifend: als Tumorzentrum.

Radiologie, Pathologie und Strahlentherapie, sind als konstante Kernfächer der Zentren zu betrachten. Ihnen obliegt die Aufgabe der Versorgung aller Organzentren. Die Gynäkologie oder die Urologie z.B. sind demgegenüber wechselnde Kernfächer, die um die konstanten Kernfächer herum gruppiert werden müssen. Zentrenbildung ja, aber von den konstanten Kernfächern ausgehend, ist die Forderung des Berufsverbandes Deutscher Pathologen. Anderenfalls können Wildwuchs und Zentrumsexzesse durch redundante Strukturen prognostiziert werden. Allein der übergeordnete Gedanke sollte zählen, vergleichbar mit dem Krebsregister, das auch nicht in einzelne Unterregister aufgeteilt ist. Nur so können auch die organübergreifenden Aufgaben gelöst werden. Zum Beispiel die Führung eines klinischen Krebsregisters mit der Erfassung aller onkologischen Krankheitsverläufe, einschließlich der Nachsorge mit vergleichenden Auswertungen zur Behandlungsqualität und zur Rückmeldung an die Beteiligten, sowie zur Meldung an das Epidemiologische Krebsregister. Nur Tumorzentren können sinnvoll ergänzende und begleitende Dienste anbieten, interdisziplinäre Projektgruppen einrichten und Tumor- und Gewebebanken führen. Auch die Fort- und Weiterbildung sowie Informationsveranstaltungen für alle Beteiligten lassen sich zentral ökonomischer anbieten, als durch voneinander unabhängige, jeweils organbezogene Zentren.

Auch die Kommunikationsstrukturen müssen überdacht werden. Schon jetzt verbringen die Pathologen auf dem Weg zu interdisziplinären Konferenzen mehr Zeit außerhalb als innerhalb ihres Institutes. Hier müssen moderne Hilfsmittel wie Videokonferenzen mit definiertem Leistungsprofil eingesetzt werden, die sich an den Gegebenheiten der konstanten, und nicht an denen der wechselnden Kernfächer ausrichten.

Es kann nicht angehen, dass im Institut für Pathologie zwei, drei, bis sechs verschiedene Konferenzmodule für entsprechend viele sich autonom entwickelnde Zentren vorgehalten werden müssen. Das überfordert das Fachgebiet und gefährdet damit auch die Versorgung der Patienten. Diese Parallelstrukturen werden auf Dauer nicht zu finanzieren sein.

Kontakt: BDP • Bundesgeschäftsstelle ✉ Rotthauser Str. 23 • 45879 Gelsenkirchen
☎ 0209/15563-0 0209/15563-15 @ bv@pathologie.de
Abdruck gestattet • Belegexemplare erbeten

Standpunkte der Landesärztekammern zur Zusatzbezeichnung „Medikamentöse Tumortherapie“

Im Mitglieder-Rundschreiben 3/2006 wurde auf die die Zusatzweiterbildung „Medikamentöse Tumortherapie“ hingewiesen und eine Tabelle mit den Standpunkten der Landesärztekammern zur Notwendigkeit einer Prüfung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Medikamentöse Tumortherapie“ veröffentlicht. Die aktualisierte Tabelle finden Sie auf dieser Seite. Die Schreiben der Landesärztekammern stehen im internen Mitgliederbereich unter www.dgho.de zur Verfügung.

1) Land	2) Bezeichnung	3) Ausbildungsinhalte sind integraler Bestandteil von	4) Prüfung	5) Urkunde	6) Tragen der Zusatzbezeichnung
Baden-Württemberg	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	Facharztweiterbildung: Strahlentherapie, Schwerpunktweiterbildung: Gynäkologische Onkologie, Innere Medizin, Gastroenterologie/Hämatologie, Onkologie/Pneumologie, Kinder-Hämatologie und -Onkologie	Nicht erforderlich	Es wird keine Urkunde ausgestellt	Fachärzte (siehe Spalte 3) dürfen die Zusatzbezeichnung führen
Berlin	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	Alle Fachärzte für Innere Medizin und Schwerpunkt Gastrologie, Hämatologie und Onkologie, Pneumologie	Nein	Nein	?
Hamburg	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	Facharztweiterbildung: Strahlentherapie Schwerpunktweiterbildungen in Gynäkologischer Onkologie, Innere Medizin und Gastroenterologie/ Hämatologie und Onkologie/Pneumologie und Kinder-Hämatologie und Onkologie	Nein	Nein	Nein. Die Zusatzbezeichnung darf von Fachärzten der Inneren Medizin mit der Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Internistische Onkologie nicht geführt werden.
Niedersachsen	Zusätzliche Weiterbildung medikamentöse Tumortherapie	Schwerpunktweiterbildung: Gynäkologische Onkologie, Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie bzw. Pneumologie, Kinder-Hämatologie und Onkologie	Nicht erforderlich	?	Fachärzte (Spalte 3) dürfen die Zusatzbezeichnung führen
Nordrhein	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	„Inhalte“ sind Bestandteil der Schwerpunktweiterbildung „Hämatologie und Interneistische Onkologie“ Facharztkompetenz: „Innere Medizin und Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie“	Separates Anerkennungs- und Prüfungsverfahren notwendig	Nach separater Prüfung	Nach separater Prüfung
Rheinland-Pfalz	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	Schwerpunktweiterbildung: Innere Medizin/Hämatologie und Onkologie	Nicht erforderlich	?	?
Saarland	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	Facharztweiterbildung: Strahlentherapie Schwerpunkt Weiterbildung: Gynäkologische Onkologie, Innere und Gastroenterologie, Hämatologie und Onkologie, Pneumologie und Kinderhämatologie und Onkologie	Nein	?	?
Sachsen	Zusatzbezeichnung Medikamentöse Tumortherapie	Facharzt für Innere Medizin und Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie	Separate Prüfung erforderlich	Nur mit Prüfung möglich	Nur mit Prüfung möglich
Sachsen-Anhalt	Zusatzbezeichnung Medikamentöse Tumortherapie	Weiterbildung: u. a. Innere Medizin/Hämatologie und Onkologie	Nicht erforderlich	Auf Antrag wird eine Urkunde ausgestellt	Mit Urkunde möglich
Schleswig-Holstein	Zusatzbezeichnung Medikamentöse Tumortherapie	Schwerpunktbezeichnung „Innere Medizin – Hämatologie und internistische Onkologe“	Nein	Möglich	Mit Anerkennungsurkunde
Thüringen	Zusatzbezeichnung Medikamentöse Tumortherapie	Facharzt für Innere Medizin mit Teilgebietsbezeichnung Hämatologie und internistische Onkologie	Nein, da die Teilgebietsbezeichnung einen höheren Stellenwert besitzt ist die Zusatzbezeichnung nicht erforderlich. Wenn man die Bezeichnung führen möchte ist eine Prüfung notwendig	Nur mit Prüfung möglich	Nur mit Prüfung möglich
Westfalen-Lippe	Zusatzweiterbildung Medikamentöse Tumortherapie	Schwerpunktweiterbildung „Hämatologie und Internistische Onkologie“	Separates Anerkennungs- und Prüfungsverfahren ist erforderlich	Nach separater Prüfung	Nach separater Prüfung

Patienten und Spender diskutieren mit Politikern über die Zukunft der Stammzelltransplantation

Mirjam Renz, Referentin des Vorstands, Dresden

Trotz der massiven Kritik von über 40 Expertinnen und Experten hat das IQWiG bislang keine Überarbeitung der Vorberichte zur Stammzelltransplantation bei Akuten Leukämien und Schwerer Aplastischer Anämie vorgelegt. Es besteht also weiterhin die Gefahr, dass Patienten mit diesen Erkrankungen künftig die Möglichkeit einer Stammzelltransplantation verwehrt wird.

Um auch im Bundestag auf die Problematik aufmerksam zu machen, hat nun eine Gruppe von vier PatientInnen und drei SpenderInnen gemeinsam mit Claudia Rutt von der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei und dem Vorstand der DGHO, Prof. Dr. Gerhard Ehninger, den Bundestag und einige Abgeordnete des Parlaments besucht. Hubert Hüppe und Michael Kretschmer von der CDU/CSU-Fraktion sowie Birgit Bender von Bündnis 90/Die Grünen empfingen die Gruppe am 22. bzw. 23. November in ihren Büros in Berlin.

Die PatientInnen bekamen zum einen die Gelegenheit, ihre persönlichen Geschichten vorzutragen. Zum anderen haben sie und die SpenderInnen sich aber auch engagiert dafür eingesetzt, dass die Stammzelltransplantation auch bei zukünftigen Patienten finanziert wird. Das eindrücklichste Zeugnis dafür, dass die Stammzelltransplantation auch weiterhin finanziert werden muss, gab die Gruppe im Bundestag selbst: Wer es nicht wusste, konnte nicht erkennen, wer Patient und wer Spender war.

PatienInnen und SperderInnen, Frau C. Rutt (3.v.l.), Prof. G. Ehninger (2.v.r.)

In den Gesprächen wurde nochmals nachdrücklich gefordert, die Vorberichte zur Stammzelltransplantation bei Akuten Leukämien und Schwerer Aplastischer Anämie zurückzuziehen. Darüber hinaus wurde die dringend notwendige Überarbeitung der Methoden des IQWiG diskutiert. Dies ist wichtig, um ein ähnliches Versagen des Institutes mit potentiell tödlichen Folgen für die Patienten in Zukunft zu verhindern. Angesprochen wurde auch, dass das IQWiG durch die Gesundheitsreform nicht länger reine Nutzenbewertung, sondern künftig auch Kosten-Nutzenbewertung durchführen könnte. Wenn die Methoden des IQWiG beibehalten werden, führt dies dazu, dass potentiell alle hochpreisigen Behandlungen von seltenen Erkrankungen, zu denen keine randomisierten Studien durchgeführt werden können, nicht mehr erstattet werden.

Die Abgeordneten versicherten, dass sie die IQWiG-Thematik und die Aussagen von Herrn Sawicki auch weiterhin kritisch begleiten werden. Auch die Idee, dass das IQWiG selbst stärker kontrolliert werden müsste und die Methoden nicht mehr institutsintern festgelegt werden sollten, wollen die Abgeordneten einbringen.

Gruppe während der Sitzung des Bundestages im Plenarsaal

Neben den Besuchen bei den Abgeordneten wohnte die Gruppe einer Sitzung des Bundestages bei und stieg in die Kuppel des Bundestages.

Der Besuch im Bundestag gab den Beteiligten die Hoffnung, dass das IQWiG in Zukunft mehr Kontrolle erfährt, transparenter wird und seine Methoden nicht mehr im Alleingang festlegen kann. Wir hoffen im Sinne der PatientInnen, dass die beiden Vorberichte zur Stammzelltransplantation bei Akuten Leukämien und Schwerem Knochenmarkversagen zurückgezogen werden und die Therapie auch zukünftig für alle erhalten bleibt, die sie benötigen.

Schwarzes Brett

Marco Rudolf, Leiter der Geschäftsstelle

Liebe Mitglieder der DGHO,

das Hauptstadtbüro möchte auf folgendes aufmerksam machen:

Anträge auf Anerkennung als Onkologisches Zentrum

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass das im Mitglieder-Rundschreiben 3/2006 vorgestellte Verfahren zum Antrag auf Anerkennung als Onkologisches Zentrum in der Finalisierung und Übersendung der Checkliste an die bislang 15 Antragsteller - welche eine Grundlage für das Anerkennungsverfahren bildet - gemündet ist. Die ersten Inspektionen sind ab Mitte Januar 2007 geplant.

Jedes Mitglied sollte prüfen, ob seine Einrichtung die Voraussetzungen für die Anerkennung als Onkologisches Zentrum erfüllt. Der Antrag selbst kann formlos im Hauptstadtbüro der DGHO eingereicht werden und muss eine Selbstbeschreibung sowie die ausgefüllte Checkliste zum Antrag auf Anerkennung als Onkologisches Zentrum enthalten. Siehe hierzu:

http://www.dgho.de/dgho/pdf/Checkliste_OZ.pdf)

Bei Rückfragen zu den Antragsformalitäten zögern Sie bitte nicht, das Hauptstadtbüro zu kontaktieren.

Erneuter Aufruf zur Aktualisierung der Mitgliedsdaten

Im Mitglieder-Rundschreiben 3/2006 baten wir um Übermittlung der persönlichen Kontaktdaten. Wir möchten hierzu nochmals aufrufen.

Bei der Korrespondenz mit den Mitgliedern der DGHO entstehen mitunter Schwierigkeiten, da Einträge in der Datenbank oder Änderungsmitteilungen lückenhaft oder nicht mehr auf dem neuesten Stand sind. Um die Mitgliederdatenbank aktuell zu halten und damit Abläufe effizienter gestalten zu können, bitten wir hiermit sämtliche Mitglieder, ihre kompletten Daten dem Hauptstadtbüro mitzuteilen.

Bitte verwenden Sie hierzu das unter dem Weblink www.dgho.de/dgho/mitglaen.htm eingestellte Formular und faxen es an 030/28879895 oder mailen Sie es an datenbank@dgho.de. Um den Verwaltungsaufwand zu verringern, würden wir uns freuen, wenn diejenigen, die noch keine Einzugsermächtigung erteilt haben, dies nachholen würden. Eine Beitragsbescheinigung erhalten Sie natürlich gern, wenn Sie es wünschen.

Das Blaue Buch 2007-2008

Das „Blaue Buch" soll Ärzten, Pflege- und Apothekenteams, welche Patienten mit onkologischen und hämatologischen Tumorerkrankungen behandeln, als praxisnaher Leitfaden dienen. Er wurde auf Basis der täglichen Chemotherapieanforderungen erarbeitet. In der hämatologisch und onkologisch tätigen Abteilung des Universitätsklinikums Freiburg werden dafür seit 1994 Krankheits- und Therapiedaten sowie Chemotherapie (inkl. Studientherapie)-Protokolle systematisch erfasst und evaluiert. Auf der Grundlage dieser Daten und unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Forschungsergebnisse und Richtlinien werden standardisierte klinische Chemotherapieprotokolle, Behandlungspfande (clinical pathways) und Empfehlungen (SOPs) ständig entwickelt und überarbeitet, die eine Therapie des Patienten auf dem neuesten Stand gesicherter medizinischer Erkenntnis nach GCP-Richtlinien erlauben.

Das Mitte November 2006 im Springer-Verlag erschienene Nachschlagewerk enthält 315 Chemotherapieprotokolle und wird durch eine CD-Version mit zusätzlichen Bestellformularen und Kurvenblättern ergänzt. Außerdem sind auf der CD-Version Behandlungspfade, SOPs, Patientenaufklärungen und Patienteneinverständniserklärungen vorhanden.

Das Blaue Buch 2007-2008
Chemotherapie-Manual Hämatologie und Internistische Onkologie
Berger, Dietmar; Engelhardt, Monika; Mertelsmann, Roland
2007, XVIII, 202 S., Softcover
ISBN-10: 3-540-45282-6
ISBN-13: 978-3-540-45282-9

Aufbaumodule I - III zum Facharzt Palliativmedizin

Für die Weiterbildung zum Zusatzfacharzt Palliativmedizin sind nach erfolgreichem Abschluss des Grundkurses weitere 120 Stunden Fallseminare erforderlich, sofern man die Weiterbildung nicht auf einer Palliativstation absolviert.

Diese 120 Stunden können berufsbegleitend in der jeweiligen Institution oder Schwerpunktpraxis nach Akkreditierung bei der örtlichen Ärztekammer und unter Leitung eines Facharztes für Palliativmedizin durchgeführt werden.

Als Alternative bietet die **European School of Oncology Sektion Deutschland (ESOd)** unter der Schirmherrschaft der DGHO drei so genannte Aufbaumodule zu je 40 Stunden an. Diese werden jeweils an Wochenenden von Freitag 14 Uhr bis Sonntag 14 Uhr in Berlin durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung obliegt Prof. Dr. U. R. Kleeberg (HOPA, Hamburg), Prof. Dr. Dr. U. Koch (Medizinpsychologie UKE Hamburg) und Prof. Dr. K. Possinger (Charité, Berlin).

Aufbaumodul I wird vom 2. bis 4. Februar 2007 und 16. bis 18. Februar 2007, Aufbaumodul II vom 19. bis 21. November 2007 und 2. bis 4. Dezember 2007 durchgeführt

Nähere Informationen erfragen Sie bitte bei MedConcept, Hermann-Löns-Str. 23, 15366 Neuenhagen, Tel.: 03342/2499210 oder per e-Mail christel.reise@medconcept.org

Gemeinsame Jahrestagungen der DGHO, ÖGHO und SGMO

Die Gemeinsame Jahrestagung 2007 der DGHO, ÖGHO und SGMO findet in Basel vom 5. bis 10. Oktober 2007 statt.

Kongresspräsident:

Prof. Martin F. Fey; Institute of Medical Oncology;
Inselspital and University of Berne; CH - 3010 Berne
Fax: +41 31 632 41 20, eMail: martin.fey@insel.ch
Internet: www.haematologie-onkologie-2007.de

Die Gemeinsame Jahrestagung 2008 der DGHO, ÖGHO und SGMO findet in Wien vom 11. bis 15. Oktober 2008 statt.

Kongresspräsidenten:

Prim. Univ. Prof. Dr. Richard Greil, Landeskliniken Salzburg, (Onkologie), Landesklinik für Innere Medizin III, Müllner Hauptstr. 48, A-5020 Salzburg, Austria, Fax: +43 662 44 82 28 98, e-mail: r.greil@salk.at

Univ. Prof. Dr. Christoph Zielinski, Allgemeines Krankenhaus Wien, Klin. Abteilung für Onkologie, Währinger Gürtel 18-20; A-1090 Wien, Austria; Fax: +43 1 40 400 44 52; e-mail christoph.zielinski@meduniwien.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jäger, Allgemeines Krankenhaus Wien, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin I, Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie, Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien, Austria, Fax: +43 1 402 69 30; e-mail ulrich.jaeger@meduniwien.ac.at

Weitere Veranstaltungshinweise

DGHO-Seminar DRG 2007
Zeit/Ort: 12. Januar 2007, Frankfurt, InterCity Hotel
22. Januar 2007, Berlin, Hotel Aquino
Anmeldung, weitere Informationen und Programm siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Frau Marion Lowack, GMIHO mbH, Albrechtstr. 10 Hof, 10117 Berlin,
Tel.: 030 / 28879-684, Fax: 030 / 28879-895,
eMail: drg2007@gmiho.de

2. Wiener Mammaseminar - Brustgesundheitszentrum Hietzing
Zeit: 18. bis 20. Januar 2007
Ort: Wien, Parkhotel Schönbrunn / Krankenhaus Hietzing
Anmeldung und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: medical quality,
Tel.: +43 1 535 2070, Fax: +43 1 533 1746,
eMail: abulesz@medicalquality.at,
Internet: www.medicalquality.at

22. Tannheimer Symposium
Plasmazelluläre Neoplasien; Sekundäre Hämosiderosen; Molekular zielgerichtete Therapie
Zeit: 21. bis 27. Januar 2007
Ort: A-6673 Haldensee, Tannheimer Tal/Tirol, Hotel "Rot Flüh"
Programm, Anmeldung und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Teilnehmerzahl: maximal 60
Ansprechpartner: Prof. Dr. F. Schmalzl,
Tel.: +43 512 582785-13, Fax: +43 512 582785-6,
eMail: franz.schmalzl@gmx.at oder
Prof. Dr. H. Zwierzina,
Tel.: +43 512 504-24206, Fax: +43 512 504-24209,
eMail: heinz.zwierzina@uibk.ac.at

Nachlese zur Jahrestagung 2006 der Amerikanischen Gesellschaft für Hämatologie in Orlando/ Florida unter der Schirmherrschaft der DGHO
Zeit: 27. Januar 2007
Ort: Dresden, Gebäude Ensemble Deutsche Werkstätten Hellerau
Programm, Anmeldung und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger, Prof. Dr. med. Mathias Hänel,
PD Dr. med. Ralph Naumann,
eMail: ralph.naumann@uniklinikum-dresden.de
Organisatorische Leitung: GWT-TUD GmbH,
FB Medizin, Blasewitzer Str. 43, 01307 Dresden,
Tel.: 0351 / 4582875, Fax: 0351 / 4252875

Aufbaumodule I - III zum Zusatzfacharzt Palliativmedizin - European School of Oncology, Sektion Deutschland (ESOd)
Zeit: 02. bis 04. Februar 2007 (Modul 1a)
16. bis 18. Februar 2007 (Modul 1b)
Ort: Berlin, Hotel Ramada Plaza
Anmeldung, Programm und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: MedConcept, Hermann-Löns-Str. 23, 15366 Neuenhagen, Tel.: 03342 / 2499210,
eMail: christel.reise@medconcept.org

Heidelberger Onkologietage - Gynäkologie und Senologie
Zeit: 09. bis 10. Februar 2007
Ort: Heidelberg, Kommunikationszentrum des Deutschen Krebsforschungszentrums
Anmeldung, Programm und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Vorsitz: Prof. Dr. Ch. Sohn, Prof. Dr. O. D. Wiestler
Weitere Informationen: AAK - Amelie Aengeneyndt, Kongressorganisation GmbH, Prinzenallee 3,

40549 Düsseldorf,
Tel.: 0221 / 9686-3770, Fax: 0221 / 9686-4770
eMail: info@aakongress.de,
Internet: www.aakongress.de

2nd International Symposium on Peritoneal Carcinomatosis
Zeit: 09. bis 10 Februar 2007
Ort: Regensburg, Universitätsklinikum
Vorläufiges Programm siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Kongresssekretariat,
Irmgard Scherübl, Klinikum Regensburg,
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg,
Tel.: 0941 / 9446837, Fax: 0941 / 9446838,
eMail: irmgard.scheruebl@klinik.uni-regensburg.de

16. "Kieler Symposium" mit Mikroskopier-Kurs und Durchflusszytometrie-Kurs unter der Schirmherrschaft der DGHO und der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie und des Kompetenznetzes Akute und Chronische Leukämien und der European Leukemia Network, ELN
Zeit: 14. bis 17. Februar 2007
Ort: Freising, Bildungszentrum Kardinal-Döpfner-Haus
Programm und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Prof. Dr. Dr. Torsten Haferlach,
c/o Isabelle Dangl, MLL Münchener Leukämie Labor GmbH, Max-Lebsche-Platz 31, 81377 München,
Tel.: 089 / 99015-550, Tel.: 089 / 99015-113,
eMail: isabelle.dangl@mll-online.com

Interdisziplinäres Symposium "Primäre Leberkarzinome" unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebsgesellschaft
Zeit: 24. Februar 2007
Ort: Berlin, Meliá Berlin
Programm siehe DGHO-Homepage.
Wissenschaftliche Organisation: Prof. Dr. H. Scherübl, Prof. Dr. P. Neuhaus, Prof. Dr. M. Manns

14. Internationaler AEK Krebs-Kongress Arbeitsgemeinschaft Experimentelle Krebsforschung der Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
Zeit: 28. Februar bis 02. März 2007
Ort: Frankfurt, Universität Johann Wolfgang Goethe
Weitere Informationen siehe www.aek2007.de.

Mikroskopiekurse Lymphknotenzytologie und Lungenzytologie
Zeit: 03. bis 04. März 2007
Ort: Düren, Krankenhaus Düren
Einladung und Programm siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Dr. M. Engels / Frau R. Zamzow,
Med. Klinik III, klinisch-zytologisches Labor,
Krankenhaus Düren, Roonstr. 30, 52351 Düren,
Tel.: 02421 / 301265,
eMail: marianne.engels@krankenhaus-dueren.de,
Internet: www.krankenhaus-dueren.de

8. Charles Rodolphe Brupbacher Symposium Cancer Immunosurveillance & Immunotherapy
Zeit: 14. bis 16. März 2007
Ort: Zürich, ETH Zürich
Weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Frau Manuela S. Zampatti,
Charles Rodolphe Brupbacher Stiftung,
Bahnhofstr. 28a, CH - 8001 Zürich,
eMail: zampatti@brupbacher-stiftung.ch,
Tel.: +41 43 322 497 2915, Fax: +41 43 322 497 2917

Berlin-Potsdamer Hämatologie-Kurs
Zeit: 15. bis 16. März 2007
Ort: Berlin, Campus Berlin-Buch
Anmeldung und Programm siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Frau Dr. A. Gerhardt, Klinikum Ernst von Bergmann, Medizinische Klinik, Hämatologie und Onkologie, Charlottenstr. 72, 14467 Potsdam

2. Winterfortbildungstagung für Hämatologie und Onkologie
Zeit: 17. bis 24. März 2007
Ort: Obergurgl, Tirol
Programm und Anmeldung siehe DGHO-Homepage.
Tagungspräsident: Prof. Dr. Wolfgang Hinterberger,
Donauspital der Stadt Wien
Ansprechpartner: Eva M. Schaup,
Goldeggasse 22/10, A-1040 Wien
Tel: +43 1 505 7478, Fax: +43 1 504 8281,
eMail: eva@schaup.com

Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebsgesellschaft und der DGHO
Zeit: 21. bis 24. März 2007
Ort: Wilsede, Schule für Hämatologie und Onkologie
Weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Themen und Referenten:
- Palliativmedizin I: Dr. C. Bausewein (München)
- Psycho-Okologie I: Dr. P. Heußner (München)
Anmeldungen: Prof. Dr. C.-H. Köhne, Sekretariat - Frau Ute Schubert, Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II, Abt. Hämatologie und Onkologie,
Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg,
Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139,
eMail: info@wilsede-schule.de

Hämatologischer Mikroskopierkurs - Anämien Pathophysiologie, Diagnose und Therapie
Zeit: 23. bis 25. März 2007
Ort: Eschweiler, St.-Antonius-Hospital
Ansprechpartner: Prof. Dr. med. Roland Fuchs,
St.-Antonius-Hospital, Postfach 1360,
52233 Eschweiler,
Tel.: 02403 / 76-1281, Fax: 02403 / 889464
eMail: info@onkologie-eschweiler.de
Internet: www.onkologie-eschweiler.de

31. Hämatologisches Zytologieseminar - Grundkurs
Zeit: 26. bis 29. März 2007
Ort: Eschweiler, St.-Antonius-Hospital
Ansprechpartner: Prof. Dr. med. Roland Fuchs, St.-Antonius-Hospital, Postfach 1360, 52233 Eschweiler,
Tel.: 02403 / 76-1281, Fax: 02403 / 889464
eMail: info@onkologie-eschweiler.de
Internet: www.onkologie-eschweiler.de

32. Hämatologisches Zytologieseminar - Fortgeschrittenenkurs
Zeit: 30. März. bis 01. April 2007
Ort: Eschweiler, St.-Antonius-Hospital
Ansprechpartner: Prof. Dr. med. Roland Fuchs, St.-Antonius-Hospital, Postfach 1360, 52233 Eschweiler,
Tel.: 02403 / 76-1281, Fax: 02403 / 889464
eMail: info@onkologie-eschweiler.de
Internet: www.onkologie-eschweiler.de

8th Annual NATA Symposium on Transfusion Medicine and Alternatives
Zeit: 20. bis 21. April 2007
Ort: Budapest
Ankündigung siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: NATA c/o LMS Group, 75 rue Guy Moquet, 92240 Malakoff, France,
Tel.: +33 1 42530303, Fax: +33 1 42530302,
eMail: congress@nataonline.com,
Internet: www.nataonline.com

14th International Symposium on Recent Advances in Stem Cell Traansplantation University of California San Diego - Scool of Medicine
Zeit: 26. bis 28. April 2007
Ort: Heidelberg
Ankündigung siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: UCSD - School of Mecinine, Continung Medical Education, 9500 Gilman Drive, MC0617, La Jolla, CA 92093-0617 USA,
Tel.: +1 858 534 3940, Fax: +1 858 534 7672,
eMail: ocme@ucsd.edu
Internet: http://cme.ucsd.edu/stemcell2007

Erythropoiesis and Red Cell Disorders Programme British Society for Haematology (BSH)
Zeit: 30. April bis 01. Mai 2007
Ort: Bournemouth, BIC
Programm siehe DGHO-Homepage.
Weitere Details unter www.b-s-h.org.uk

Jahrestagung der dggiin Deutsche Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin e.V.
Zeit: 21. bis 23. Juni 2007
Ort: Köln
Vorankündigung siehe DGHO-Homepage.
Kongresspräsident: Prof. Dr. med. H.-J. Trappe, Präsident Elect der dgiin,
Ruhr-Universität Bochum, Medizinische Klinik II, Kardiologie und Anglologie, Marienhospital Herne, Hölkeskampring 40, 44625 Herne,
Tel.: 02323 / 499-1601, Fax: 02323 / 499-301,
eMail: h.-j.trappe@dgiin.de

27. Jahrestagung der Deutschen Geselllschaft für Senologie
Zeit: 21. bis 23. Juni 2007
Ort: Lübeck, Musik- und Kongresshalle
Ankündigung siehe DGHO-Homepage.
Tagungspräsident: Prof. Dr. Jürgen Dunst (Lübeck)
Deadline Abstracts: 11. März 2007
Organisation: CTW - Congressorganisation Thomas Wiese GmbH, Hohenzollerndamm 125, 14199 Berlin,
Tel.: 030 / 859962-16, Fax: 030 / 85 07 98 26,
eMail: senologie@ctw-congress.de,
Internet: www.senologiekongress.de

GI-Oncology 2007 - 3. Interdisziplinäres Update
Zeit: 30. Juni 2007
Ort: Wiesbaden, Kurhaus, Friedrich-von-Thiersch-Saal
weitere Informationen: EMC Event & Meeting Company GmbH, Herr Christian Fronmüller,
Tel.: 089 / 549096-41, Fax: 089 / 549096-45,
eMail: fronmueller@emc-event.com

Aggressive Lymphoma Workshop 2007 Deutsche Studiengruppe Hommaligne Non-Hodgkin-Lymphome (DSHNHL) - Verbundprojekt Molekulare Mechanismen der malignen Lymphome (MMML) unter der Schirmherrschaft der DGHO
Zeit: 12. bis 15. September 2007
Ort: Göttingen, Georg-August-Universität
Programm und weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: IFS gGmbH, Von Siebold Straße 3a, 37075 Göttingen,
Tel.: 0551 / 39-13497, Fax: 0551 / 39-13488,
eMail: fahlbusch.ifs@med.uni-goettingen.de,
Internet: www.aggressive-lymphoma.de

40. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie e.V. (DGTI)
Zeit: 18. bis 21. September 2007
Ort: Friedrichshafen am Bodensee, Graf-Zeppelin-Haus
Weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Kongresspräsident: Prof. Dr. med. Gregor Bein, Institute of Clinical Immunology and Transfusion Medicine, Justus-Liebig-University Giessen, Langhansstr. 7, 35392 Giessen,
Tel.: 0641/99-41501, Fax: 0641/99-41509,
eMail: gregor.bein@immunologie.med.uni.-giessen.de
Ansprechpartner: Kongress- und MesseBüro Lentzsch GmbH, Seifgrundstr. 2, 61348 Bad Homburg,
Tel.: 06172/6796-0, Fax: 06172/6796-26,
eMail: info@kmb-lentzsch.de

Aufbaumodule I - III zum Zusatzfacharzt Palliativmedizin - European School of Oncology, Sektion Deutschland (ESOd)

Zeit: 19. bis 21. Oktober 2007 (Modul II)
02. bis 04. November 2007 (Modul II)
Ort: Berlin
Informationen zu Module II siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: MedConcept,
Hermann-Löns-Str. 23, 15366 Neuenhagen,
Tel.: 03342 / 2499210,
eMail: christel.reise@medconcept.org

59. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM)
Zeit: 30. September bis 04. Oktober 2007
Ort: Göttingen, Georg-August-Universität
Ankündigung mit Anmeldung siehe DGHO-Homepage.
Deadline Einreichung der Abstracts: 31. Mai 2007
Tagungspräsident: Prof. Dr. I. B. Autenrieth, Tübingen
Ansprechpartner: Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH, Frau Jana Rausch,
Tel.: 03641 / 353313, eMail: dghm@conventus.de,
Internet: www.dghm2007.de

20. Arbeitstreffen der Deutschen CLL Studiengruppe in Wien unter der Schirmherrschaft der DGHO
Zeit: 09. bis 10. November 2007
Ort: Wien, Renaissance Penta Hotel
Weitere Informationen siehe DGHO-Homepage.
Ansprechpartner: Deutsche CLL Studien Gruppe,
Studien Büro, Abteilung Interne Medizin I,
Universität Köln, 50924 Köln,
Tel.: 0221 / 478-3988, Internet: www.dcllsg.de

28. Deutscher Krebskongress 2008
Zeit: 20. bis 24. Februar 2008
Ort: Berlin,
Ankündigung siehe DGHO-Homepage.
Kongresspräsident:
Prof. Dr. med. Dr. h.c. M. Kaufmann, Frankfurt

GI-Oncology 2008 - 4. Interdisziplinäres Update
Zeit: 05. Juli 2008
Ort: Wiesbaden, Kurhaus, Friedrich-von-Thiersch-Saal
Weitere Informationen: EMC Event & Meeting Company GmbH, Herr Christian Fronmüller,
Tel.: 089 / 549096-41, Fax: 089 / 549096-45,
eMail: fronmueller@emc-event.com

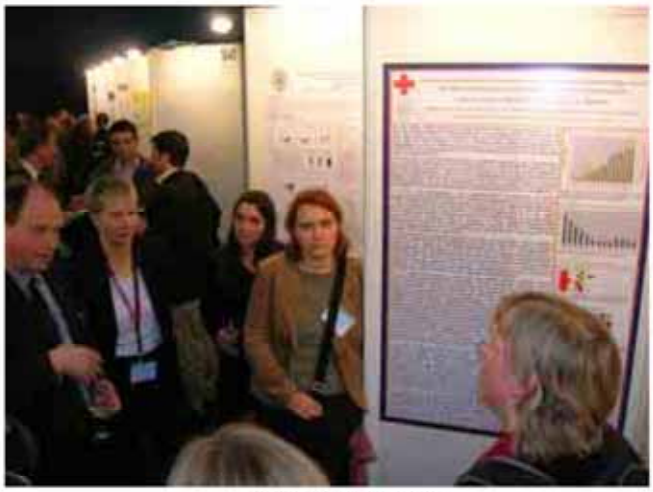
Palliativkurse

Die Termine für die Palliativkurse finden Sie auf der DGHO-Hompage www.dgho.de auf der Seite „Aktuell“ unter dem Link „Auswahl von Kursen zur Erlangung der Zusatzweiterbildung Palliativmedizin“.

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Impressionen vom Jahreskongress 2006 in Leipzig



Diskussion an den Postern

Vortrag

Stand der DGHO

Änderungsmitteilung

per Telefax: 030 / 28 87 98 95, per e-Mail: datenbank@dgho.de,
per Post: DGHO Hauptstadtbüro, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin

Bitte füllen Sie **leserlich alle Felder** aus. Sie tragen damit nicht nur zur Aktualität Ihrer Daten bei, sondern unterstützen erheblich die Reduzierung des Verwaltungsaufwandes. Vielen Dank!

Titel	
Vorname / Nachname	
Namenszusatz	
Amt (Oberarzt, Assistenzarzt…)	
Dienstlicher Kontakt	
1. Adresszeile	
2. Adresszeile	
3. Adresszeile	
4. Adresszeile	
Straße / Hausnummer	
Ort / Postleitzahl	
Telefon / Telefax	
Mobiltelefon	
e-Mail	
Homepage	
Privater Kontakt	
Straße / Hausnummer	
Ort / Postleitzahl	
Telefon / Telefax	
e-Mail	
Kontoverbindung (bei Einzugsermächtigung)	
Kontonummer	
Bankleitzahl	
Geldinstitut	
Sonstiges	
DGHO-Post bitte an folgende Adresse schicken:	☐ dienstlich ☐ privat
Im Mitgliederverzeichnis bitte folgende Anschrift veröffentlichen:	☐ dienstlich ☐ privat
Rundsendungen bitte an folgende e-Mail-Adresse schicken:	☐ dienstlich ☐ privat
Bitte senden Sie mir mein Passwort für die DGHO-Homepage zu.	☐ ja
Ich habe das 65. Lebensjahr erreicht.	☐ ja
Datum / Unterschrift	